

## Vorgehen in der Praxis

Viele Patienten in der naturheilkundlichen Praxis haben gesundheitliche Störungen, etwa durch eine Schwermetallbelastung. Eine häufige Ursache dafür sind Amalgamfüllungen. Aus ihnen wird Quecksilber frei – chemisch zwar nicht nachweisbar, aber mit erheblicher Störwirkung durch das hochaktive und die Grundregulation beeinträchtigende biophysikalische Frequenzmuster. Eine Belastung durch Quecksilber kann auf diese Weise sogar schon bei Neugeborenen auftreten. Aber auch Belastungen durch Wohngifte und Hilfsstoffe aus Impfstoffen sind recht häufig.

Meine Praxis liegt in Rheinhessen, in der Umgebung werden Wein und Obst angebaut. Viele meiner Patienten zeigen im kinesiologischen Test eine Belastung durch Spritzmittel. Sie haben häufig alle Symptome einer Pollenallergie, reagieren im kinesiologischen Test aber nicht auf die Pollen selbst, sondern auf die in der Region verwendeten Herbizide und Pestizide. Werden diese ausgeleitet, verschwindet oft auch der Heuschnupfen ohne eine eigentliche Heuschnupfentherapie.

Auch Schreibabys oder Babys mit Milchschorf und Säuglingsakne sind häufig als Patienten in der Praxis. Die Kinder vertragen oft das künstliche Vitamin K (Konaktion) nicht, das vorsorglich dreimal bis zur 4. Lebenswoche verabreicht wird, um Vitamin-K-Mangelblutungen zu verhindern. Die Therapie mit Bioresonanz besteht dann darin, das Kind mit der Inversschwingung der Substanz zu behandeln. Oft schon nach einer einzigen Therapie hört das meist nächtliche Geschrei auf, und die Hauterscheinungen bilden sich erstaunlich schnell zurück.

Allen Beispielen gemeinsam ist, dass die beschriebenen Belastungen unterhalb einer chemischen Nachweisgrenze liegen. Nur über energetische Tests wird die funktionelle Belastung durch eine Substanz deutlich. Ich teste jeweils kinesiologisch aus, welches passende „Mosaiksteinchen“ von Therapiemöglichkeiten der Patient aktuell braucht. Dabei steht eine Ausleitung von Giften oft nicht an erster Stelle der Therapie. Häufig kommen Patienten, die mehr als nur eine „Baustelle“ haben oder bei denen Burnout-ähnliche Symptome im Vordergrund stehen. Bei diesem Zustand handelt es sich um eine funktionelle Regulationsunfähigkeit.

Es wäre eine Überforderung, diesen Organismus jetzt durch eine Ausleitung von Giften weiter zu belasten. Der erste Schritt der Bioresonanz-Therapie ist hier deshalb eine Stärkung des Systems und Anregung der Grundregulation durch so genannte BICOM-Grundprogramme. Schritt zwei beinhaltet Programme, mit denen die ausleitenden Organsysteme wie Niere, Leber und Darm unterstützt werden: Der chronisch belastete Körper muss zuerst aus der Regulationsstarre herauskommen. Erst wenn der Organismus wieder regulieren kann, ist die gezielte Ausleitung von Toxinen sinnvoll.

Für die Ausleitung belastender Substanzen gibt es Testsätze, Röhrchen mit den darin enthaltenen Substanz-Informationen wie z. B. Formaldehyd, Atrazin oder Quecksilber. Viele Informationen wie diverse Technik-Frequenzen („Elektrosmog“) oder diffuse Störungen aus der Umwelt wie Radioaktivität oder Ozon sind im Gerät digital als Frequenzen eingespeichert. Für Einflüsse durch unbekannte Substanzen gibt es ein effektives, wenn auch ungewöhnliches Verfahren: Wer beispielsweise an einem bestimmten Feld

oder Weinberg immer anfängt zu niesen, bekommt den Auftrag, mit einem längeren Streifen Tesafilm einige Male daran entlangzugehen. Was auch immer die Schleimhäute reizen mag, das wird sich auch auf dem Klebstreifen absetzen. Nach ein paar Minuten wird der Streifen dann zusammengerollt und verstaubt – es sollen ja keine weiteren Stoffe mitgesammelt werden.

In der Praxis wird dann kinesiologisch getestet, ob dieser Proben-Klebstreifen tatsächlich schwächend wirkt. Ist das der Fall, wandert der Streifen wie ein Probenröhrchen in den Eingangsbecher des Bioresonanz-Therapiegerätes. Von dort werden seine Schwingungsmuster erfasst, im Gerät invertiert (spiegelbildlich geschaltet) und über ein Kabel und die Ausgangselektrode zurück an den Patienten geleitet.

Auf dieselbe Art und Weise kann man auch beim Verdacht auf unverträgliche Kunststoffe (zum Beispiel Augentränen seit der neuesten Brille) oder Substanzen an Möbeln, etwa Stoffimprägnierungen, vorgehen: Klebestreifen festkleben, andrücken, abziehen, zusammenrollen und zum Testen mitbringen.

## Resümee

Ich halte es für wichtig, nicht einfach „drauflos zu testen“ und auszuleiten, sondern oberflächliche Allergien von grundlegenden Störungen zu unterscheiden. Die kinesiologische Testung darüber, was für den Patienten im Moment Priorität hat, bestimmt das Vorgehen bei der Behandlung: Muss die Abwehr gesteigert oder die Entgiftung generell verbessert werden, oder ist eine gezielte Ausleitung notwendig?

Kein Therapeut kann heute noch „alles können“. Wenn wir Patienten umfassend und ganzheitlich betreuen wollen, helfen auch Kooperationen mit anderen Therapeuten, die ein anderes Methodenspektrum haben als man selbst. Über ein weites „Waffenarsenal“ in der Behandlung von Erkrankungen Kenntnis zu haben, das Wach-Sein neuen Entwicklungen gegenüber und das Überwinden von Skepsis stellen uns dabei vor immer neue Herausforderungen.

Autorin:

Dr. med. Petra Maack-Wantzen, M.Sc.

Birkenstr. 1 a

55218 Ingelheim

Tel.: 06132-441961

E-Mail: pmw@selbst-gesund.de

www.selbst-gesund.de

## Literatur

- [1] Anninos PA et al.: Biomagnetic Measurements Using Squids. *Int J Neuroscience* 1987; 37: 149-68.
- [2] Nordenström BEW: Link between external electromagnetic field and biological matter. *Intern J Environmental Studies* 1992; 41:233-50.
- [3] Anninos PA et al.: Magnetic treatment of epileptic patients by the use of MEG measurements. H. Heine an P. Anastasiadis Eds *Normal Matrix and Pathological Conditions*. G. Fischer Verlag Stuttgart 1992; 119-28.